

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 435

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50  
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 8. December

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Schustergasse Nr. 3. 1. Stock.

1888.

## Innere und äußere Politik.

In der letzten Zeit war über die Frage, ob und welchen Einfluß die Politik des Grafen Taaffe auf das deutsch-österreichische Bündniß auszuüben vermöge, eine recht unerquickliche publicistische Fehde ausgebrochen, deren Kosten zumeist von den Officiösen in Berlin, Wien und Budapest bestritten wurden. Wir haben zwar keine Lust, auf die Einzelheiten dieses Streites, der von beiden Seiten in ziemlich gleicher Weise und mit nicht allzugroßer Umsicht geführt wurde, nochmals zurückzukommen, wir anerkennen selbstverständlich auch den Grundsatz, daß jeder Staat seine inneren Angelegenheiten nach eigenem Gutdünken zu besorgen habe und daß Einmischungen von fremder Seite hier durchaus unstatthaft seien, allein das kann uns nicht abhalten, bei dieser Gelegenheit wieder einmal die thatsächlichen Verhältnisse, wie sie sich bei einer Vergleichung unserer inneren und äußeren Politik in unzweideutiger Weise ergeben, in's Auge zu fassen und insbesondere auch ein wenig die Einwendungen zu betrachten, mit denen unsere Wiener Officiösen der Behauptung über gewisse Widersprüche zwischen innerer und äußerer Politik begegnen zu können glauben.

Was zunächst diese Einwendungen anbetrifft, so wissen sich unsere Officiösen in der Hauptsache auf nichts Anderes zu berufen, als daß die derzeitige

Regierung beim Abschlusse des deutsch-österreichischen Bündnisses bereits im Amte gewesen, daß in keiner früheren Aera so viel für die Wehrkraft des Reiches und damit für die Stärkung dieses Bündnisses bewilligt worden sei und daß in den Delegationen wiederholt alle Parteien ihr Einverständnis mit der äußeren Politik der Monarchie ausgesprochen hätten. Nun, es bedarf wohl kaum langer Ausführungen, um zu zeigen, daß mit solchen Einwendungen der fragliche Widerspruch nicht aus der Welt geräumt wird. Als die gegenwärtige Regierung an's Ruder kam, war das deutsch-österreichische Bündniß, wenn auch noch nicht formell, so doch materiell so gut wie abgeschlossen und wenn wir auch der Regierung nicht im Entferntesten die Absicht imputiren, damals gegen dieses Bündniß in irgend einer Richtung aufzutreten, muß doch wohl betont werden, daß so etwas nach dem vorgeschrittenen Stande der Dinge überhaupt nicht mehr möglich gewesen wäre. Mit den großen Bewilligungen für die militärischen Zwecke hat es allerdings seine Richtigkeit, aber daß hierbei von einem besonderen Einflusse der Regierung oder gar der inneren Politik nicht die Rede sein kann, geht wohl am sichersten daraus hervor, daß alle diese Bewilligungen ebenso wie von den Anhängern der Regierung, so auch von der Opposition gemacht wurden, weil ganz unabhängig von allem Parteiwesen die allgemeine politische Lage solche Opfer im Interesse des Staates un-

erbittlich erheischte. Dieser gewaltige Druck der allgemeinen Situation war auch der Hauptgrund, wenn die mehr als kühle Stellung maßgebender Parteien zum deutsch-österreichischen Bündnisse nicht gerade in den Delegationen zum Ausdruck kam; für eine warme Anerkennung und Förderung dieses Bündnisses durch die betreffenden Parteien war aber damit wohl nichts gewonnen.

Wie es thatsächlich mit der Stimmung der herrschenden Parteien, in erster Reihe der Czechen und Slovenen, betreffs des deutsch-österreichischen Bündnisses und der mit uns allirten Reiche, Deutschland und Italien, bestellt ist, dafür liegen so zahlreiche und beglaubigte Kundgebungen hervorragender Anhänger dieser Parteien, ihrer Presse und Vereine vor, daß ein Zweifel in dieser Beziehung leider so gut wie ausgeschlossen ist. Was speciell die Stellung und Auffassung der slovenischen Partei in diesen cardinalen Fragen anbelangt, haben wir oft und oft schon Anlaß gehabt, die Abneigung derselben gegen unsere beiden Bundesgenossen zu constatiren, und es ist nicht gar lange her, daß z. B. der clerikale „Slovenec“, also ein relativ gemäßigtes Organ, dessen Anhänger die Regierung zu ihren festesten Stützen zählen zu können glaubt, bei einer so feierlichen Gelegenheit, als es der Besuch des deutschen Kaisers in Wien war, es ausspach, daß das deutsch-österreichische Bündniß bei vielen ausgezeichneten Staatsmännern keine Zu-

## Feuilleton.

### Zum „Stoß in' Himmel“.

(Fortsetzung.)

Auch die Frau Mutter, wie man vertraulich die Wirthin nannte, kam nun nachzusehen. „Eine nette Frau“, fand der Adjunkt Schredenhas, „mit blendend sauberen Schürze, dem faltigen Rock, mächtigen Schlüsselbund am Gürtel, trotz ihrer recht appetitlich.“

„Und die schweren Ohrgehänge die ihr bis auf Hals baumeln, „alles echt“, gebiegenes Haus“, der Optiker Holzapfel ergänzend hinzu.

„Aber erst das Töchterl, die Everl muß man sehen“, sagte ein gefälliger Nachbar vom anderen Herüber zum Dr. Bärnkopf, der ihn schon oft behandelt hatte, da müßens „Sö“ sag'n, Herr Doctor und thaten stantapebe \*) ihrer Wirthschafterin unter werden.“

„No, Herr Wirth, was macht denn's Everl, man's heut' gar nicht z'Gesicht bekommt“, rief derselbe gleich dem Wirthes gesprächig zu. „Wann sich denn das Käferl einmal sehen.“ — „Ei ja“, meint der Wirth, „hat alle Händ voll, wird kommen; aber Sie verderben mir das Kind mit Ihren Schmeicheleien. Gesund is und is, no ja wohl, aber was da immer Wesens \*) Augenblicklich.“

davon machen von schön und sauber, das braucht sie just nicht wirr zu machen.“

Dann rief er aber doch ein paar Mal nach dem Kinde, als wollte er sich selber wieder an seinem „Augapferl“ erfreuen. — Sie war eben im Begriffe, mit einer Tracht von Gläsern, Tellern und Broten hinauszugehen in den Garten, um den Burschen zu helfen die Tische zu decken. Der Wirth merkte ihr Nahen und wandte sich gerade ab, um einen Gast nach seinem Wunsch zu befragen, als auf einmal ein gellender Schrei vom Thorflur herüber drang und den Wirth nicht wenig erschreckte. Dann gab es ein Klirren von Gläsern und ein Krachen von Tellern und Scherben, dann noch einen gewaltigen Plumps, daß alles besorgt zusammenlief.

Da lag in einem bunten Knäuel das über und über rothe Everl, das vergebens Anstrengungen machte, aus dem Drahtneze des Fahrrades herauszu kommen, das auf ihr lag. Dort aber, inmitten von Semmeln, Tellern und Scherben, von Gläsern und Kannen und Gßzeug lag Herr Walzel schweißtriefend, bald roth, bald blaß vor Scham, mit geplatzter Hose. Um ihn beschäftigt sein Fahrmeister, der ihn glücklich auf die Beine bringt, nachdem er rasch das arme Everl aus ihrer Drahtverstrickung befreit und das ungeberdige Stahltröpflein bei Seite gestellt hatte.

Ja freilich machten jetzt Walzel's Freunde

große Augen und lange Gesichter, als sie ihn endlich unter seiner Vermummung erkannten. Dr. Bärnkopf glaubte bei dem Anblicke des Lechzenden, in der Sonne gebratenen Freundes an das thatsächliche Bestehen des Vereines der „geselchten Hunde“ und daß sein Freund nicht bloß Ehrenmitglied sei, sondern auf wirkliche Mitgliedschaft allen Anspruch habe. — Nach und nach klärte sich das Mißverständnis doch auf, und die Freunde umarmten den Wiedergefundenen, getrost, daß er ihrer Verbindung treu geblieben. Allein bevor er sich mit ihnen an einem Tische vereinigen konnte, mußte er sich erst gesellschaftsfähig machen, und die Frau Wirthin war barmherzig genug, ihn in ihr schönstes Gastzimmer zu führen, damit er sich „herrichte“ und erhole. Als er jedoch einen fragend besorgten Blick auf die geplatzten Höschen warf, da fand sie gleich guten Rath, brachte ihm aus ihres Mannes Kleiderspind Ersatz und hieß ihn, sich darin zu kleiden, bis die Everl den Schaden ausgebessert haben wird.

So saß er allein da und erholte sich langsam und überlegte, wie das Alles gekommen. — Sie waren im kühnen Bogen durch's Thor eingefahren, hatten im Hofe ein paar Mal vor den gaffenden Mägden ihre Künste geübt. — Dann zogen sie durch den zweiten Hausflur, der etwas abschüssig in den Garten führt. In dem Augenblicke kam ein Mädchen, das war das Everl, eilends vom Obergeschoß herab

stimmung finde und die österreichischen Slaven und Katholiken keine Ursache haben, sich dafür zu begeistern.

In Wahrheit stehen also die Sachen so, daß nicht nur von einer wirklichen und aufrichtigen Vorliebe der maßgebenden Parteien für die Grundlagen unserer auswärtigen Politik nicht die Rede sein kann, sondern daß vielmehr deren mehr oder minder heftige Abneigung außer Frage steht, und es kann sich daher trotz aller officiöser Schönfärbereien nur darum handeln, inwieweit diese bestehende Abneigung im Stande ist oder sein könnte, das deutsch-österreichische Bündniß und die bestehenden Allianzen zu gefährden. Wir wollen gerne annehmen, daß dieß bisher nicht geschehen ist und daß namentlich auch der jüngste Zeitungskrieg das freundschaftliche und intime Verhältniß der betreffenden Regierungen nicht beeinträchtigt hat. Allein wer vermöchte die Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß dieß, wie wir es lebhaft wünschen würden, immer der Fall sein wird und daß die gekennzeichneten Widersprüche sich nicht dennoch eines Tages in gefährlicher Weise geltend machen werden. Diese so überaus schwer wiegende Möglichkeit müßte unserer Meinung nach den Männern, welche die Leitung unserer inneren Politik in Händen haben, auf's Ernstlichste zu denken geben und sie sollten sich hiebei auch der Erkenntniß nicht verschließen, daß Diejenigen, die hierauf aufmerksam machten, wahrhaftig von keinem einseitigen Parteiinteresse geleitet sind, vielmehr die größten nachhaltigsten Interessen des Staates im Auge haben.

### Ein Rückblick auf die Theaterfrage.

Wir veröffentlichen nachstehend die Rede, welche der Abg. Baron Schwegel in der 17. Sitzung der abgelaufenen Landtagsession über die Theaterfrage gehalten hat. Neben der eingehenden Darstellung der Entwicklung, welche diese Frage im Laufe der letzten Monate genommen, und des Standpunktes beider Parteien zu derselben ist die Rede insbesondere auch wegen der Erörterungen über eine Verständigung mit den Logenbesitzern und wegen der Klarlegung des Rechtsstandpunktes von großem Interesse. Die Rede lautet in ihren wesentlichen Ausführungen:

„Heute handelt es sich abermals um den Wiederaufbau des abgebrannten landschaftlichen Theaters, und die Anträge, welche in der Vorlage des Landesauschusses gestellt wurden und welche in

und wandte sich, ohne umzusehen, hinaus in den Garten, dem Rufe des Vaters zu folgen. Herr Walzel hatte die Bremse und damit die Macht über sein Köpflin verloren, die Stimme versagte ihm — auch wäre jeder Ruf zu spät gekommen — und so kam denn sein Fahrzeug mit aller Wucht an das Mädchen gerannt, — daß — nun daß das Unglück geschah. — Er griff nach seinem Knie; es war heil. Er befühlte und betastete auch die anderen Knochen; nichts verrenkt, nichts verstaucht. Immer zufriedener wird sein Blick. Das gebrochene Geschirr wird er bezahlen und ein lustiger Abend wird Alles vergessen gemacht haben.

Nun zog er mit frisch geblähtem Stolze seine hergestellten Kniehosen wieder an und wandelte leichten Schrittes hinab. Man empfing ihn mit freundlicher Theilnahme und der schäumende Trank, der doppelt süß nach der anstrengenden Fahrt munde, ließ alle Müdigkeit vergessen. Jetzt rühmte er sich seines Werkes, wodurch er sie überrascht habe. Er wies ihnen nach, wie er die Gesundheitslehren seines Freundes Bärnkopf mit den Anschauungen Glucksens vereinigt habe: hier sei Kräftbewegung an Muskeln und Sehnen, Gleichgewichtshalte und doch auch Bewegung im Freien. Die andern erklärten sich für übertrumpft, aber versprachen, sich es noch überlegen zu wollen, ehe sie sich einem so heimtückischen Fahrzeug anvertrauen wollten.

Da kam der Wirth und rief Dr. Bärnkopf auf

den Anträgen des Herrn Berichterstatters, wie sie eben in Verhandlung stehen, ihre Ergänzung finden, sollen die Grundlage dieses Wiederaufbaues bilden.

Was die Beschlüsse des h. Landtages vom vorigen Jahre betrifft, so möchte ich vor Allem meine Befriedigung darüber zum Ausdruck bringen, daß der verehrte Herr Berichterstatter selbst im letzten seiner Anträge alle früher vom Landtage gefaßten Beschlüsse, insoweit sie mit den gegenwärtigen Anträgen im Widerspruche sich befinden, aufgehoben wissen will und mit diesem seinen Antrage jenen Anschauungen, welche über die Natur und Tragweite der vorjährigen Beschlüsse von dieser Seite des Hauses zum Ausdruck gebracht wurden, zustimmen keinen Anstand nimmt. Thatsächlich werden heute alle Beschlüsse des hohen Landtages vom vorigen Jahre aufgehoben und sollen durch die Anträge, welche soeben in Verhandlung stehen, ersetzt werden. Indem ich den Anschauungen des geehrten Herrn Berichterstatters hinsichtlich der Nothwendigkeit des Widerrufs der vorjährigen Landtagsbeschlüsse gerne beitrete, thue ich dieß ebenso gerne bezüglich eines anderen Punktes, nämlich bezüglich der Nothwendigkeit des Wiederaufbaues unseres Theaters, welche er in seinem Berichte auf das Entschiedenste hervorhebt. Ich selbst habe schon im Vorjahre diese Nothwendigkeit ebenso entschieden betont und zwar ebenso vom Standpunkte der Cultur-Interessen, wie der Herr Berichterstatter sie heute hervorhebt, wie auch insbesondere mit Rücksicht auf die wirklichen und vitalen Bedürfnisse der Landeshauptstadt Laibach. Wenn der Herr Berichterstatter heute sagt, es sei eine Ehrensache des Landes, daß das Theater wieder aufgebaut werde, so erscheint die Annahme möglich, als stimme er den von mir im vorigen Jahre geäußerten Anschauungen nun vollkommen bei, und thatsächlich gehen unsere Anschauungen in dem Punkte der Nothwendigkeit des Wiederaufbaues auch nicht auseinander. Es handelt sich dabei nur um die Frage, wie, mit welchen Mitteln soll das Theater aufgebaut werden? Bezüglich dieses Punktes, der Art und Weise des Wiederaufbaues nun sind die Anschauungen des Herrn Berichterstatters mit denjenigen Anschauungen, welche von mir und meinen Gesinnungsgenossen und auch von anderen Kreisen vertreten werden, thatsächlich nicht identisch, und ich glaube, daß es

einige Augenblicke zur Seite. — Es muß etwas Ernstes geben, denn Dr. Bärnkopf legt sein Gesicht in Falten, schüttelt den Kopf und geht dann eilends mit dem Wirth davon.

Er blieb ziemlich lange aus, und schon wollte man an einen Schabernak von ihm denken, als er erschien, ungewöhnlich ernst und zu dem bestürzt aufhorchenden Walzel sagte: „Nu Du hast eine schöne Dummheit angerichtet.“

„Wie so? warum?“

„Hast Du vergessen, wie Du deine Aufwartung beim Gartenthor gemacht?“

„Ich weiß“, stotterte verlegen der Gefragte — „aber was soll's damit?“

„Das arme Mädel hast Du schön zugerichtet? Das Everl, denkt Euch, Freunde, liegt nun krank darnieder.“

„Gewiß vor Schreck“, meinte der Biermayer.

„A bei Leibe nicht, die hat gesunde Nerven; allein hört: Ich komme hinauf, vom Wirth gerufen, der gehört hat, ich sei ein Doctor — und ich finde das arme Kind, wie es sich fast vor Schmerzen windet. Die Curbeln dieses Unglücksrades müssen ihr mit aller Wucht auf d'n Fußriß gefallen sein, so daß sie, nachdem sie aufgestanden, sich zwar noch in die Wohnung schleppen und dann nicht mehr weiter konnte, sondern auf's Ruhebett legen mußte. Der Fuß ist Gott sei Dank jetzt eingerichtet, aber entzündete Sehnnenscheiden fordern lange Zeit zur

im Interesse des Landes gelegen sei, wenn die Frage hier im hohen Hause ganz offen, objectiv und ruhig, einer genauen Untersuchung und Beurtheilung unterzogen wird, damit die beiderseitigen Anschauungen reiflich erwogen werden.

Ich hatte in der vorigen Session des Landtages an die Spitze der Anträge, welche ich im Namen meiner Gesinnungsgenossen und in meinem Namen zu stellen die Ehre hatte, den Grundbesitz aufgestellt, daß das Theater als Landesanstalt auf gelassen werden sollte. Ich habe damals diese Auffassung durch den Hinweis auf die herrschende Strömung begründet, welche heutzutage nicht nur bei uns, sondern auch anderwärts in dieser Frage sich kundgibt. Ich glaubte, in meinen Anträgen dieser Strömung umso mehr Rechnung tragen zu sollen, weil die Mittel und Wege zur Erreichung des Zweckes, den wir heute Alle anstreben, nach meiner Anschauung auch nicht in den Landesmitteln sondern anderswo zu suchen und zu finden wären. Das Programm, welches im vorigen Jahre von dieser (der rechten) Seite des Hauses vertreten wurde, ist wesentlich dasselbe Programm, das ich heute noch verrete. Meine Anschauungen unterscheiden sich von denen des Herrn Berichterstatters dadurch, daß er das Theater als Landesanstalt wieder aufgebaut wissen will, während ich der Anschauung bin, daß derselbe Zweck auch ohne directe Intervention des Landes und auf anderem Wege eben so zu erreichen sei. Ich habe es im vorigen Jahre schon als wünschenswerth bezeichnet, daß eine Verständigung mit den Logenbesitzern anzustreben sei und habe damals vorgeschlagen, daß zwischen dem Lande und einem Vereine, — sei es, daß die Logenbesitzer sich zu einem solchen constituirt hätten, oder daß sonst ein Verein sich finden würde, — ein Vertrag, ein Uebereinkommen abgeschlossen werden auf dessen Grundlage der Wiederaufbau des Theaters bewerkstelligt werde. Auch der Herr Berichterstatter wendet sich in seinem Berichte dieser Frage zu und er untersucht, ob es möglich sei, das Theater auch anders, als durch die Mittel des Landes auszubauen; er ist der Ansicht, es sei nicht möglich, die Privatspeculation für dieses Unternehmen heranzuziehen, wobei er ohne Weiteres die Eingabe des Theatervereines als unannehmbar zu bezeichnen keinen Anstand nimmt. Indem nun der Herr Berichterstatter

Heilung. Weiß überhaupt nicht, ob sie den Fuß wieder vollkommen gebrauchen können. Ich ist ein lieber Schatz das Kind, wie Milch und Blut.

„Na, Du hast eine schöne Geschichte angerichtet.“

Walzel war wie niedergeschmettert. Im Grunde genommen war er ein seelenguter Kerl, dem es im Traume auch nur eingefallen wäre, je in der Lage zu kommen, einem Mitmenschen wehe zu thun. Mit Mühe würgte er ein paar Bissen der Mahlzeit hinab und es kostete den Anderen vergebliche Mühe, ihm die Stimmung zu erheitern. Nur als ihm Dr. Bärnkopf die Versicherung gab, daß es doch nicht zu schlimm stünde, beruhigte er sich einigermassen.

Aber nicht lange, so schlich er vom Tische weg zur Wirthin hin, der er wie ein armer Sünder gegenübertrat und die ihn bald selber trösten mußte. Ersuchte, man möge ihm erlauben, die Berührung selbst persönlich um Vergebung zu bitten. Nun hatte, so führte man ihn hinauf in ihr freundliches Stübchen. Da lag sie nun mit festgebundenem Bein. Eine alte Magd neben ihr, beschäftigt, die Umschlagen fleißig zu wechseln. Walzel's Armsündergesicht zeigte sich in der Thüröffnung; als er nun vollends hereinkam und die Everl ihn erblickte, den kühnen Radfahrer in der knappenliegenden, unternehmenden aussehenden Tracht — aber in sich zusammengeknickt.

ter zugleich selbst darauf hinweist, daß es wünschenswerth wäre, wenn das Unternehmen bei der Privat speculation Entgegenkommen fände, gesteht er ein, daß in dieser Richtung vielleicht zunächst die Lösung der Frage zu suchen sei. Weil nun mit dem Gegenstande, welcher jetzt in Verhandlung steht, gleichzeitig die Erledigung jener Petition erfolgen soll, welche der Theaterverein in Laibach an den h. Landtag gerichtet hat und die ich hier zu überreichen die Ehre hatte, so glaube ich, daß es vor Allem nothwendig sein dürfte, über diese Petition, über ihre Natur, ihr Schicksal und die weiteren Schritte und Veranlassungen, welche in dieser Beziehung nach meiner Auffassung wünschenswerth erscheinen, einige Worte fallen zu lassen.

Der Theaterverein, — die geehrten Herren haben von dem Inhalte der Petition gehört, es ist dieselbe hier im hohen Hause verlesen worden, — der Theaterverein also hat den Antrag gestellt, das Theater unter gewissen Bedingungen, welche von Lande erfüllt werden müßten, selbst bauen zu wollen. Wie schon aus dem Berichte des Herrn Berichterstatters hervorgeht, hat der Theaterverein gewisse Mittel des Landes für den Theaterbau in Anspruch genommen und für den Rest aus eigenen Mitteln aufzukommen sich bereit erklärt. Nun aber wird im Berichte des Herrn Berichterstatters ausgeführt, daß die wesentlichsten Punkte in der Petition des Theatervereines unmöglich vom hohen Landtage angenommen werden könnten, wie der Herr Berichterstatter bemerkt, die Punkte 1 und 2 des Begehrens des Theatervereines eine Entäußerung des Landesvermögens, also eine Kürzung der Vermögenssubstanz des Landes involviren, daher der hohe Landtag ebensowenig darauf eingehen könne, als hinsichtlich einer derartigen Vermögensentäußerung die Allerhöchste Sanction zu erwarten stünde. Der Herr Berichterstatter erblickt in dem Begehren des Theatervereines die Nothwendigkeit einer Entäußerung des Landesvermögens; aber ich glaube, er befindet sich in dieser Beziehung in einem Irrthume. Der Theaterverein hat den Antrag gestellt, er wolle unter gewissen Bedingungen den Wiederaufbau des Theaters bewerkstelligen und er hat sich bereit erklärt, zu diesem Zwecke mit dem Landesauschusse in Verhandlung zu treten. Es muß an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß es durch-

aus nicht in den Intentionen des Theatervereines gebrochen, die fragenden, gutmüthigen Augen die Kranke gerichtet — da mußte die Everl lächeln. Und er ward dadurch nun so verlegen, daß er kaum zu Worte kam und nur nach und nach seine entschuldigenden anbrachte, sich ernsthaft anklagte sie so herzlich bat, ihm all' das Ungemach zu vergeben, daß es Everl selbst zu weich um's Herz wurde und sie alle Kraft zusammennehmen mußte, um den verzweifelten Uebelthäter zu beruhigen. Und dabei sah er ja eigentlich doch so — ja Everl mußte selbst nicht wie, — aus, daß sie ihm auch Schimmeres leicht vergeben hätte können.

Und als sie beschwichtigend ihm die runde Hand auf den Arm gelegt, ja als seine eigene Hand darauf deren weichen Druck empfand, da fand der Walzel, daß ihm ganz merkwürdig neu zu Ruche sei.

Er schaute in die braunen Augen des Mädchens und fand, daß man je länger, je lieber hinein schauen müsse. Das dunkle Haar war wohl verwirrt, aber desto schöner schien aus diesem welligen Rahmen das anmüthig geröthete Gesicht, wie er noch keines gesehen.

Und erst das liebe Händchen. Es war fast begraben in seiner starken Hand, die darüber gleich alle Schmerzen vergaß, welche ihr die garstigen Blasen langte des Rades herausgearbeitet; ja einige von diesen hatten es nicht erwarten können und waren

gelegener war, jene Geldbeträge, welche von Seite des Landes für den Bau des Theaters bewilligt werden würden, nicht auch in bestimmter, vertragsmäßig zu regelnder Weise sicherzustellen. Wenn also der Theaterverein den Theaterfond für den Bau in Anspruch nahm, so ist dieß nicht so zu verstehen, als hätte er die bedingungslose Cession dieser Beträge verlangt, sondern er hat dabei stets auch im Auge behalten, daß diese Unterstützungen für den Bau des Theaters in rechtsverbindlicher Form für alle Fälle vollkommen sicherzustellen wären. Wenn heute ein Privater Geld herleiht und sich zu seiner Deckung eine Hypothek verschafft, so hat er sich nicht seines Vermögens entäußert, und wenn der Landesfond im Sinne des Antrages des Theatervereines Gelder auf das Unternehmen verwendet hätte, so war es für denselben ebenso möglich, sich diese Fonds sicherzustellen und dann hätte das Land sich des Landesvermögens nicht nur nicht entäußert, sondern seine Mittel in einer vollständig sicheren und zweckentsprechenden Weise verwendet. In diesen Bedingungen der Petition des Theatervereines lag also nach meiner Anschauung für den Finanzausschuß kein Grund vor, die Petition ohne weiteres abzulehnen, sondern es wäre, wie ich glaube, vielmehr angezeigt gewesen, auf dieser Grundlage mit dem Theatervereine Verhandlungen einzuleiten, welche erst dann von Seite des Landes abzubrechen waren, wenn vom Theatervereine für die demselben zu bewilligenden Beiträge nicht die genügenden Garantien gegeben worden wären.

Ich erachte es jedoch für meine Pflicht, noch auf ein anderes Stadium hinsichtlich der Petition des Theatervereines hinzuweisen, dessen im Berichte des Finanzausschusses keine Erwähnung geschieht, nämlich auf die weiteren Verhandlungen, welche zwischen dem Theatervereine und dem Finanzausschusse gepflogen worden sind und welche als Beweis dafür angeführt zu werden verdienen, wie sehr es dem Theatervereine daran liegt, das Unternehmen zu fördern. Es wird zu untersuchen sein, ob die Anträge, welche in einem späteren Zeitpunkte, nach der Ueberreichung der im hohen Hause zur Verlesung gelangten Petition, vom Theatervereine dem Finanzausschusse überreicht wurden, ihrer Natur nach ebenfalls abzulehnen waren oder nicht.

(Schluß folgt.)

geplagt, früher als es an der Zeit war. — Und all der Schmerz ward nicht gefühlt. Dann guckte er wieder einmal in die braun' Neugelein, und das gute Kind mußte wohl öfter als sonst die Augenbedel zumachen, weil der Herr Walzel zu weit hinein schaut durch seine Brillen; ja und gerade durch die Augen steigt man hinein in des Herzens tiefinnerstes Kämmerlein.

Da scholl es herauf aus dem Garten von der heiteren Tafelrunde, das einzige Lied, das Cantor Biermaier beherrschte, das Lied vom schwarzbraunen Bier und vom schwarzbraunen Maidelein.

Das Mägdlein hat zwei Neugelein,  
Die leuchten wie zwei Sternelein.

Wie oft hatte Walzel das gesungen, und nichts, gar nichts dabei gedacht, und nun war ihm auf einmal das Verständniß erwacht, und unwillkürlich summt er mit, als es klang:

Das Mägdlein hat einen rofigen Mund  
Und wer den küßt, der wird gesund!

Denn ach, das paßte hier Alles so sauber zusammen. Und wenn dieser rofige Mund erst zu lachen anfang, wie herzlich klang es heraus! Man übersah darüber fast die schimmernden Perlen, mit denen das Bünglein eingehegt war, damit es nicht zu hastig sich spitze.

Und da sah er nun selber trunkenen Blickes und schaute und schwieg und wußte nichts zu sagen. Everl ward nicht müde, ihn zu fragen, und dann rückte er

## Politische Wochenübersicht.

Sämmtliche Wiener und Provinzialblätter feierten in patriotisch gehaltenen Festartikeln das Kaiser-Regierungs-Jubiläum. Auch auswärtige Journale äußerten sich bei diesem Anlasse in der sympathischsten Weise. Die Berliner „Nordb. Btg.“ sagt: „Das gesammte deutsche Volk nimmt an diesem Gedenk- und Ehrentage (2. December) des erlauchten österreichischen Herrscherhauses den regsten Antheil, vereinigt sich mit den österreichischen Nationen in den Gefühlen ehrfurchtsvoller Sympathie und Hochachtung für dasselbe und wünscht außerdem, daß dem Kaiser noch eine lange und gesegnete Regierung beschieden sei, in welcher er zum Heile seiner Völker dem Gedeihen und Aufschwunge Oesterreich-Ungarns neue Bahnen weise, dem verbündeten Deutschland ein treuer Bundesgenosse und damit der Welt ein fester Hort des Friedens und der Wohlfahrt der Nationen sei.“

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes tritt am 20. d. M. seine Weihnachtsferien an, die bis 22. Jänner k. J. dauern.

Der steiermärkische Landtag versammelt sich am 27. d. M. zu einer außerordentlichen, nur kurzen Session; die Landtage in Böhmen und Galizien setzen am 28. d. M. ihre unterbrochene Session fort.

Die am 2. d. M. in Paris stattgefundene Kundgebung vor dem Monumente Daubin's, an der 40.000 Personen theilnahmen, verlief ohne wesentliche Störung.

Ein Ukas des Königs von Serbien annullirt sämmtliche Urwahlen in die Nationalvertretung.

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, steht in der nächsten Zeit ein Pairschub bevor.

Der Justizminister Graf Schönborn gab im Budgetausschusse in Folge mehrerer an ihn gestellter Anfragen bezüglich der Reform der Civil- und Strafproceß-Ordnung die Erklärung ab, daß die Regierung an den betreffenden Entwurf die letzte Feile anlege und ihn so bald als möglich vor das Plenum bringen werde; sie habe nicht die Absicht, bei der Abfassung novellistisch vorzugehen, sie wolle vielmehr mit dem Gesez-entwurf als Ganzem, nicht mit Stückwerk vor's Haus treten.

allgemach bald mit dem, bald mit dem heraus; als ihr aber einmal der Schmerz wieder Thränen in die Augen trieb, da wurde er so ungestüm gegen sein Nabe gestimmt, daß er sich verschwören wollte, es ohne Weiteres zu zertrümmern. Everl hingegen setzte ihm später doch so ernstlich zu, und so lange, bis er ihr versprach, auf dem Nabe schön nach Hause zu rabeln — und dann wieder einmal zu kommen.

So kam denn doch eine Unterhaltung in Fluß, an der die taube Magd freilich wenig Antheil hatte. Aber manchmal wackelte sie mit dem Kopfe, wenn sie von der Seite die beiden Leutchen betrachtete, die sich da so anschauen. Sie fand, daß der Herr wohl schon viele Haare hat im Leben lassen müssen, daß aber sein Bart recht stattlich, auch sonst sei er gar nicht uneben. Und dann lacht sie auf einmal laut beim Fenster hinaus, denn sie hat einen Gedanken gehabt, den nur sie zuerst haben konnte — he! he! die zwei müßten ein Paar werden. Ja, das hat die alte Susi sich gedacht. Wie die Weiden lachen hören, fahren sie auf und schauen sich um, aber die Susi war schon wieder stad\*) und zapfte an den weißen Vorhängen und strich über den geblühten Sitz des Fensterpolsters. Dann sah sie wieder nach den Umschlägen und schaute in sich hinein, wie Eine, die da weiß, was die Anderen nicht wissen.

\*) Ruhig, still.

(Schluß folgt.)

## Wochen-Chronik.

Seine Majestät der Kaiser erließ am 2. d. M. in Miramare nachstehendes Handschreiben an den Minister-Präsidenten Grafen Taaffe: „Lieber Graf Taaffe! Es war Mein Wunsch, den vierzigsten Jahrestag meiner Thronbesteigung ohne öffentliche Feier vorübergehen zu lassen, alles festliche Gepränge und alle mit Auslagen verbundenen Veranstaltungen aus diesem Anlasse vermieden zu sehen und mich anstatt derartiger Kundgebungen der Anhänglichkeit Meiner getreuen Völker an Werken der Nächstenliebe, an der Unterstützung der Armen und Hilfsbedürftigen erfreuen zu können. Die Aeußerung Meines Wunsches hat genügt, um eine fast unübersehbare Reihe der mannigfaltigsten Wohlthätigkeitsacte, humanitärer Stiftungen und patriotischen Widmungen hervorgerufen, die Meinem Herzen die willkommenste Huldigung sind, und die den Gedenktag Meiner Thronbesteigung zum Ausgangspunkte reicher, noch in der fernsten Zukunft fortwirkender Segnungen machen werden. Für die Mir hiedurch neuerlich kundgegebene Liebe und Treue Meiner Völker, die Ich Meinerseits alle mit der gleichen Liebe umfasse, spreche Ich den Landes-, Bezirks- und Gemeindevertretungen, sowie den beteiligten Körperschaften, Instituten, Vereinen und Einzelpersonen, Allen insgesammt und jedem Einzelnen insbesondere, aus tiefgerührtem Herzen Meinen kaiserlichen Dank aus. Hiebei gedenke Ich mit dem neuerlichen Ausdruck der vollsten Anerkennung jener glänzenden Ausstellungen, welche Mich durch die Darstellung der mächtigen Fortschritte von Wissenschaft und Kunst, Gewerbesleiß und Bodencultur in Oesterreich während der vierzig Jahre Meiner Regierung mit freudigem Stolze erfüllt haben. Ich beauftrage Sie, dieß öffentlich bekannt zu geben.“

Kaiser Wilhelm von Deutschland richtete, wie die „Pol. Corr.“ erfährt, an Se. Majestät den Kaiser Franz Josef ein überaus warmes Glückwunschschreiben, worin den Gefühlen der persönlichen Freundschaft herzlichster Ausdruck gegeben und des unerschütterlichen Bundes, welcher beide Monarchen und Reiche verknüpft, mit besonderer Wärme gedacht wird. Eine ebenso warme Kundgebung erfolgte seitens des Königs Humbert von Italien und seitens vieler anderer befreundeter Höfe.

Se. Majestät der Kaiser erließ aus Anlaß der stattgefundenen niederösterreichischen Jubiläums-Gewerbeausstellung an eine ansehnliche Zahl hervorragender Functionäre, Industriellen und Gewerbesinhaber Ordensdecorationen und sprach Seine vollste Zufriedenheit aus.

Das Reichsgericht wird im Jahre 1889 seine Quartalsitzungen am 21. Jänner, 8. April, 1. Juli und 14. October beginnen.

In Fiume entwendete ein 13jähriger Bursche während der Ambulanz ein Packet mit 13.000 fl. aus dem unversperrten Postwagen. — Bei der Stadtcasse in Brüssel wurde eine Defraudation in der Höhe von 1½ Mill. Francs entdeckt.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Hofreise.) Seine Majestät der Kaiser hat gelegentlich seines Ausfluges nach Miramare am 1. d. Mts. Früh, und gemeinschaftlich mit Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth bei der Rückreise nach Wien am 2. d. Mts. Nachts die Station Laibach passirt. Ein officieller Empfang fand nicht statt.

— (Aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums) fand am 2. December, wenn auch die Veranstaltung besonderer Festlichkeiten den Intentionen des Monarchen entsprechend unterlassen worden war, dennoch eine Reihe von feierlichen Veranstaltungen gemeinnütziger und humanitärer Art statt.

Von der Eröffnung des Landesmuseums sprechen wir ausführlich an anderer Stelle. Schon vorher um halb 10 Uhr hatte die feierliche Grundsteinlegung beim Baue des neuen Kinderspitals stattgefunden. Diesem Acte wohnten Frau Emilie Baronin Winkler als Stellvertreterin der obersten Schutzfrau der Anstalt, Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, mehrere Staats-, Landes- und Gemeinde-Würdenträger und die Verwaltungsräthe des Institutes bei. Der Obmann Herr Oberstabsarzt Dr. Bod hielt eine Ansprache; dieser folgten die Verlesung und Unterfertigung der Widmungs-urkunde und deren Hinterlegung in den Grundstein. — Um Mittag fand in den unteren Räumen der alten Schießstätte die vom Volksklubverein veranstaltete Bewirtung der Studenten und täglichen Gäste und später zahlreicher Armen statt, der ebenfalls verschiedene Dignitäre beiwohnten. Es wurden hiebei patriotische Ansprachen gehalten und die Volkshymne gesungen. — Am selben Tage wurde auch in Stein die in sehr befriedigender Weise vollendete Wasserleitung in feierlicher Weise eröffnet.

— (Die feierliche Eröffnung des krainisch. Landesmuseums Rudolfinum) fand am 2. d. M. mit Vermeidung alles Gepranges in würdiger Weise statt. Die äußere Ausschmückung des Gebäudes beschränkte sich auf die vor demselben errichteten Flaggenbäume mit kaiserlichen, österreichischen, städtischen und nationalen Fahnen nebst der auf dem Mansardbache der Anstalt aufgehängten Kaiserfahne. In dem mit Zierrpflanzen geschmückten Vestibul glänzten in Gold die von ihrer bisherigen Umhüllung befreiten beiden Gedenktafeln mit Inschriften in deutscher und slovenischer Sprache, die wichtigsten Momente in der Geschichte dieses Monumentalbaues bezeichnend, nämlich den im Jahre 1881 gefaßten Beschluß der krainischen Sparcasse und der Landesvertretung wegen gemeinsamer Bestreitung der Baukosten aus Anlaß der damaligen Vermählung des Kronprinzenpaares und der 600jährigen Vereinigung des Landes Krain mit dem Hause Habsburg, dann die am 14. Juli 1883 stattgehabte Grundsteinlegung durch den Kaiser und die am 40jährigen Gedenktag seines Regierungsantrittes erfolgte Eröffnung der Anstalt unter Angabe der jetzigen Functionäre der krainischen Sparcasse, des Landesauschusses und des Baumeisters Wilhelm Treo. Die Rückseite des Stiegenhauses mit der lebensgroßen Büste des Kaisers auf der Balustrade des ersten Stockwerkes war mit Zierrpflanzen und einer geschmackvollen Drapirung bedeckt. In dem Festsaale des ersten Stockwerkes, wo die Versammlung der Festgäste stattfand, standen auf einer Plattform unter einem Baldachin die Büsten des Kaiser- und des Kronprinzenpaares. Da beinahe der halbe Festsaal mit Ausstellungsgegenständen des heimischen Kunstgewerbes ausgefüllt und für eine größere Festversammlung kein genügender Platz vorhanden war, so beschränkten sich die vom Landesauschusse ergangenen Einladungen auf die Spitzen der Behörden, auf die Vertreter der verschiedenen Lehranstalten, auf wissenschaftliche Vereine, auf Gönner und Unterstützer des Museums. Zur bestimmten Zeit war der Saal ganz gefüllt, man zählte bei 150 Gäste, darunter etliche 40 Damen. Nach dem Erscheinen des Landespräsidenten in Begleitung seiner Gemahlin hielt Custos Deschmann die Festrede, deren Inhalt wir in nachfolgendem skizziren. Die Pflege der Heimatskunde ist eines der wichtigsten Anregungsmittel echter Vaterlandsliebe und patriotischen gemeinnützigen Wirkens, mehr als das gesprochene oder gedruckte Wort können diefalls reichhaltige Sammlungen der heimischen Natur- und Kunstzeugnisse, sowie auch der geschichtlichen Denkmäler des Landes wirken. Von dieser Anschauung geleitet, haben die Stände Krains im Jahre 1821 die Gründung des Landesmuseums beschlossen. Der damalige, den Krainern unvergeß-

liche Landesgouverneur Camillo Freiherr von Schmidburg hatte einen die Sammelmethode des Museums genau bezeichnenden Aufruf erlassen, welcher noch heutzutage ein erschöpfendes Musealprogramm genannt zu werden verdient. Dieser Aufruf fand allgemeinen Anklang im Lande, alle Gesellschaftsclassen, Private und Behörden wetteiferten in der Aufbringung der erforderlichen Geldmittel, in der Zusammentragung von Sammlungsgegenständen. Die Leitung der Anstalt besorgte der um Krain wohlverdiente unverdrossene Franz Graf Hohenwart, ihm zur Seite stand der tüchtige Naturforscher und Musealcustos Heinrich Freier, der sich die Sammlung krainischer Naturproducte besonders angelegen sein ließ, die Thätigkeit dieser beiden Männer ermöglichte die Eröffnung des Museums am 4. October 1831 im ebenerdigem Saale des Lycealgebäudes. Dankend gedachte hierauf der Redner der vortrefflichen Männer, namentlich der Naturforscher aus jener Zeit, welche an dem Aufschwunge des Museums lebhaften Antheil genommen, als Ferdinand Schmidt, Dr. Sigmund Graf Franz Gladnik, Friedrich Rudesch u. a. m. Auch der historische Verein entwickelte eine regere Thätigkeit, die von ihm angelegten Sammlungen sind nun in den Besitz des Museums übergegangen. Leider ist der letzte langjährige Secretär dieses Vereines, der verdienstvolle vaterländische Geschichtsschreiber August Dimiz, uns durch den Tod entrissen worden. Das Archiv des Museums erhielt außerdem eine bedeutende Bereicherung durch das Vicedom-, das ständische und Belbeter Archiv, mit der Ordnung der beiden Ersteren hat sich Professor Wallner um das Museum sehr verdient gemacht. Die vor anderthalb Decennien gemachten vorgeschichtlichen Funde, welche seitdem immer neuen Zuwachs erhielten, erheischten dringend die Bestimmung neuer Museumsräume. Zur Verwirklichung gelangte der Neubau durch den hochherzigen Beschluß der krainischen Sparcasse vom Jahre 1881, die Hälfte der Baukosten zu übernehmen, worauf der fr. Landtag sich zur weiteren erforderlichen Beitragsleistung entschloß. Die Inangriffnahme des Museumsbaues hatte einen ganz unerwarteten patriotischen Act zur Folge. Ein Laibacher Bürger, Victor Smole hat sich als edler Mäcen der Anstalt unsterblich gemacht, er widmete sein ganzes Vermögen dem Landesmuseum und hat auf diese Weise die Erhaltung und Vermehrung der Sammlungen für immerwährende Zeiten gesichert. Ehre seinem Andenken! Zu den bisherigen naturgeschichtlichen und geschichtlichen Aufgaben des Landesmuseums ist in Folge Anregung der krainischen Sparcasse auch die Pflege des Kunstgewerbes durch Veranstaltung von Ausstellungen in diesem Jahre hinzugekommen. Die nun im Museum ausgestellten gewerblichen Erzeugnisse sind ein Beweis der Thätigkeit des Laibacher Gewerbestandes, der das richtige Verständniß für die jetzige Richtung des Kunstgewerbes besitzt und in manchen Zweigen die auswärtige Concurrnz nicht zu scheuen braucht. In solchem Wettstreit der Wissenschaft von Kunst und des Gewerbesleibes möge nach dem Ausspruche des Monarchen Viribus unitis in der Bereicherung und Ruhbarmachung der Musealsammlungen fortfahren und nach den Intentionen Se. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen vorgegangen werden, welcher ein ausgezeichnete Naturforscher, ein Förderer des Fortschrittes nach allen Richtungen ist. In der hierauf folgenden slovenischen Ansprache citirte Custos Deschmann einige treffliche Verse des krainischen Dichters Bodnik aus dem „An meine Landsleute“ betitelten Gedicht vom Jahr 1806, worin der Reichthum der Naturschätze Krains gepriesen und die Krainer aufgefordert werden, nach denselben zuzugreifen, um sich ihr Lebensglück zu gründen. In dem Sinne des Bodnik'schen Gedichtes liefern die naturgeschichtlichen Sammlungen des Mu-

leums eine Zusammenstellung der Producte des Landes aus allen drei Naturreichen. Hierzu kommen die reichen historischen Sammlungen aus der Steinzeit, aus der Bronze- und Eisenzeit, dann während der Römerherrschaft im Lande und dem darauf folgenden Mittelalter bis in unsere Tage. Auch der krainische Gewerbebestand werde künftighin in den von Zeit zu Zeit zu veranstaltenden Ausstellungen seine Leistungsfähigkeit beweisen. In diesem edlen Wettstreit der Kunst, der Wissenschaft und des Gewerbes möge dieses Haus stets eine Stätte des Friedens und der Eintracht verbleiben (allseitiger, lebhafter Beifall), das Alter möge darin manche theure Erinnerung an vergangene Zeiten, die Jugend Anregung zu wissenschaftlichen Studien und Kunstarbeiten, Jedermann eine Quelle der Belehrung finden. Redner ersucht sodann den Landeshauptmann, das Museum für eröffnet zu erklären. Herr Dr. Poklukar ergreift nun das Wort, um allen Wohlthätern und Gönnern der Anstalt seit ihrem Bestande, namentlich aber der krainischen Sparcasse und des verstorbenen Victor Smole zu gedenken. Ferner hob derselbe die Verdienste des Herrn Custos Carl Deschmann um die Erweiterung der Anstalt und des k. Rathes Murnik um das Zustandekommen der kunstgewerblichen Sammlung hervor und erklärte schließlich unter Hoch- und Claparufen auf Se. Majestät und den Kronprinzen das neue Museum für eröffnet. Hierauf wurde unter Leitung des Musealcustos ein Rundgang durch alle Museumsräume und durch das vom Industriellen Doberlet zu einem Salon im Renaissancestyl sehr geschmackvoll umgestaltete, nordwestliche Eckzimmer des Hochparterres vorgenommen. Alle Festbesäße sprachen ihre volle Befriedigung über das gelungenen Arrangement der einzelnen Sammlungen aus, deren neue Aufstellung dem Museumspräparator Schulz alle Ehre macht. Sonntag Nachmittags fanden sich mindestens 4000 Besucher ein, ein lebhaftes Menschengewoge bewegte sich, die ausgestellten Kunst- und Naturschätze bewundernd, in den Museumsräumen bis zum Einbruch der Dämmerung. — Der für unsere Verhältnisse reich und geschmackvoll beschickten Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen der Firmen: Samassa, Achtschin, Doberlet, Mathian, Dreßle, Protnik, Tönnies u. A. hoffen wir nächstens noch eine eingehendere Besprechung widmen zu können.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Sitzung wurde über Antrag des Bürgermeisters unter Anderem auch beschlossen, Herrn Dr. Nieger zu seinem 70. Geburtstag namens des hiesigen Gemeinderathes zu beglückwünschen; der Bürgermeister erklärte in seiner Begründung, daß das freundschaftliche Verhältniß zwischen dem Jubilar und der slovenischen Nation eine solche Beglückwünschung zur Pflicht mache. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde betreffs der Wasserleitungsarbeiten beschlossen, die Legung der Röhren der Firma Gramlich um die angebotene Summe von 25.500 fl. zu überlassen und die Lieferung der nöthigen Dampfmaschine zum Pumpen des Wassers im Concurswege auszuschreiben. In der Generaldebatte kam es abermals zu einer ziemlich erregten Debatte zwischen dem Referenten Herrn Fribar und Herrn G. N. Sogala, wobei Letzterer nochmals erklärte, die Vorgänge in der letzten Sitzung seien nicht correct gewesen, und hierauf den Saal verließ.

(Personalnachrichten.) Der Oberforst Rath Herr Ludwig Dimitz, zuletzt Leiter des forstlichen Versuchswesens, wurde zum Oberforst Rath im Ackerbauministerium ernannt; der Steuer-Oberinspector Herr F. Jermann von Gurkfeld nach Laibach, der Steuerinspector Herr Loncar von Radmannsdorf nach Gurkfeld, der prov. Steuerinspector Herr Galan von Gurkfeld nach Radmannsdorf und der Steuerinspector Herr Tautscher von Adelsberg

nach Rudolfswerth versetzt; Herr Steuer-Oberinspector Trautnik in Rudolfswerth trat in den Ruhestand. — Der städtische Wundarzt i. R. Herr Andreas Gregoritsch feiert dieser Tage sein 60jähriges Jubiläum als Arzt.

(Große Widmungen.) Aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums sind aus den letzten Tagen mehrere große Widmungen zu verzeichnen, die insbesondere unser Land angehen. Frau Josefine Hotschevar hat für ihre Vaterstadt Radmannsdorf eine Stiftung mit dem Capitale von 28.000 fl. gegründet, von dessen jeweiligem Zinsertragnisse jährlich ein Drittel zur Unterstützung hilfsbedürftiger, würdiger Witwen und Waisen, welche in Radmannsdorf das Heimatrecht besitzen, ein weiterer Betrag von 230 fl. zur Anschaffung der nöthigen Winterkleidung und der Schulrequisiten für 10 bis 12 fleißige, die Radmannsdorfer Volksschule besuchende Kinder armer Eltern des ganzen Schulsprengels, der nach Bedeckung dieser beiden Widmungszwecke erübrigende Rest aber von der Stadtgemeinde Radmannsdorf für die ihr nach dem Gemeindegesetze obliegenden gemeinnützigen Gemeindezwecke zu verwenden ist. Weiters widmete Herr Josef Gorup in Fiume Beträge in Rentenrente von 50.000, resp. 60.000 fl. zu Stipendien an einer zu errichtenden höheren slovenischen Töchter Schule und an den Universitäten und Mittelschulen; letztere Stipendien sind jedoch nicht für Krainer im Allgemeinen, sondern nur für Slovenen aus Krain und den Nachbarprovinzen bestimmt, und wie wir vernehmen, sollen auch sonstige Bestimmungen der Stiftung einen exclusiv slavisch-nationalen Charakter an sich tragen; so wird unter Anderem gemeldet, daß das Verleihungsrecht dem Landesauschusse nur so lange zustehen solle, als er in seiner Majorität „slovenisch“ ist. Wir sind weit entfernt, die Großartigkeit dieser Spende zu bestreiten, wir untersuchen auch in keiner Weise, ob der zu ihrer Gründung gewählte Anlaß es erforderlich machte, demselben einen so streng nationalen Charakter zu geben, aber wir glauben, daß Bestimmungen, wie die oberwähnte über das Verleihungsrecht des Landesauschusses ziemlich einzig dastehen dürften und unter Umständen auch sehr schwer durchführbar, beziehungsweise das Vorhandensein der bezüglichen Voraussetzungen sehr schwer constatirbar sein werden. Weiters wird berichtet, daß Herr Gorup für die Spitalsrealität ein Anbot von 120.000 fl. machte und sich hierbei verband, das Gebäude und einen Theil des Gartens der Stadt zur Unterbringung einer höheren slovenischen Töchter Schule unentgeltlich zu überlassen. Gegenüber diesem Kaufanbote und der daran geknüpften Widmung dürfte selbst in slovenischen Kreisen die Frage auftauchen, ob die Bestimmung zu einem anderen nationalen Zwecke, als zu dem vorerwähnten — für dessen Verwirklichung doch alle Voraussetzungen fehlen — nicht erwünschter gewesen wäre.

(Die Milliz-Feier.) Aus Radmannsdorf wird uns geschrieben: Am 28. November l. J. feierte der k. k. Forstmeister und delegirte Forstinspections-Commissär Franz Milliz sein fünfzigjähriges Jubiläum als Forstwirth. Milliz, ein geborener Mährer, trat nach absolvirten Studien zunächst in den Staatsdienst, wirkte dann als leitender Beamter auf mehreren Privatdomänen und trat später wieder in den Staatsdienst zurück, dem derselbe nunmehr durch beinahe zweieinhalb Decennien als vortrefflicher Beamter und Sachmann angehört. Doch Forstmeister Milliz ist nicht nur als hervorragender Forstwirth, sondern auch als entomologische Capacität und Schriftsteller in weiteren Kreisen wohl bekannt. Am Jubeltage wurde Milliz durch die aus Nah und Fern herbeigeeilten Freunde auf das herzlichste begrüßt. Eine Deputation des krainisch-küstenländischen Forstvereines überbrachte dem Jubilar

einen von den Vereinsgenossen gespendeten prachtvollen Brillant-Ring als Ehrengabe. Forstmeister Moritz Glabel betonte in der bezüglichen Ansprache, daß die seltenen Verdienste, welche sich der Jubilar um den Beruf erworben hat, der hochwerthe Charakter und der biedere kameradschaftliche Sinn, den alle so hoch zu schätzen wissen, welche Gelegenheit hatten, mit demselben in Verkehr zu treten, den erfreulichen Anlaß boten, die innigsten Glückwünsche am heutigen Tage zu entbieten. Das überreichte Erinnerungszeichen bildet den Ausdruck allseitiger Verehrung, ein Symbol enge geknüpfter Freundschaft. Tief bewegt dankte der Jubilar für die Rundgebung wahrer Freundschaft und bat, diesen kameradschaftlichen Sinn auch in Zukunft als theueres Pfand bewahren zu wollen. Hierauf erschienen die Concepts-Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft, um den Kollegen zu beglückwünschen. Der Herr Bezirkshauptmann Ludwig Marquis von Gozani betonte in seiner Anrede die Pflichttreue und das Entgegenkommen des werthen Kollegen. Es dränge ihn daher auch, dem Jubilar für die erspriehliche Thätigkeit zu danken, welche derselbe in seiner Eigenschaft als Beirath der Behörde bethätigte. Unter Dankesworten bat der Jubilar den Bezirkshauptmann, das ihm bis nun geschenkte Wohlwollen auch ferner im ungeschmälernten Maße bewahren zu wollen. Von der vorsehenden k. k. Forst- und Domänen-Direction in Görz war der Directions Vorstand Ober-Forst Rath Josef Redl selbst erschienen, um den Jubilar zu begrüßen. Die Ministerialräthe im Ackerbau-Ministerium Christian Lippert und Johann Solaar gratulirten dem Jubilar auf telegraphischem Wege. Kollegen, Freunde, Vereine und Corporationen sendeten ihre Glückwünsche, soferne dieselben verhindert waren, an der persönlichen Begegnung Antheil zu nehmen. Das Forstpersonale der Verwaltung bat den lebenswürdigen Chef bei Darbringung des Glückwunsches, um ferneres Wohlwollen. Mit einem Festbündel in Kliner's Gasthaus schloß der Jubeltag. Es war in der That ein seltenes und schönes Fest. Selten durch die Thatsache, der es galt, und schön vor allem durch den Ausdruck inniger collegialer Freundschaft, welche die Grünen vom Berufe in so hohem Grade zu bethätigen wissen.

(Die Theater-Vorstellungen in der Casino-Veranda) erfreuen sich fortwährend der ungeschwächten Gunst des Publikums; an sämtlichen drei Abenden, an denen in dieser Woche gespielt wurde, waren sämtliche Plätze ausverkauft. Am Montag wurde ein patriotisches Festspiel recht gut und unter großem Beifalle des Publikums aufgeführt, worauf ein älteres, aber ganz launiges Lustspiel, „Ein glücklicher Familienvater“, gegeben wurde. Bei diesem, wie am folgenden Tage bei Moser's „Bureaukrat“, einem im Grunde ziemlich schalen Stücke, das aber allerdings an drolligen Situationen überreich ist, unterhielt sich das Publikum vortrefflich. Am Mittwoch wurde eine Posse, „Der Walzerkönig“, aufgeführt, eine weniger gelungene Arbeit, wie leider die meisten Possen der neuesten Zeit. Gespielt wurde an allen drei Abenden durchaus annehmbar; im erstgenannten Stücke verdienen namentlich Frl. Dorn und Herr Nieger, im „Bureaukrat“ Herr Mendheim und in der letztgenannten Posse Frl. v. Leuchert hervorgehoben zu werden. Am nächsten Dienstag wird ein neues Lustspiel, „Durchlaucht haben geruht“, und am Mittwoch voraussichtlich eine Posse in Scene gehen.

(Concerte.) Das letzte Concert der philharmonischen Gesellschaft war nach jeder Richtung hin ein überaus schönes, vom besten Erfolge begleitetes Fest. Den Intentionen des Monarchen entsprechend, veranstaltete die philharmonische Gesellschaft am 2. December keine Kaiserfeier, sondern nur ein außerordentliches Concert zum Besten der Stadtarmen. Doch die für den beabsichtigten Zweck sehr

glücklich gewählten Programm-Nummern, Jubel-Duverture, Huldigungsmarsch, Herbed's patriotisches Oesterreicher Lied etc. sowie das in festlicher Gewandung erschienene zahlreiche Publikum (darunter die Spitzen aller Behörden) bezeugten deutlich den feierlichen Charakter des Abends. Eröffnet wurde das Concert durch Carl Maria von Weber's Jubel-Duverture, eine uns Allen seit den Jugendjahren bekannte und liebgewordene Schöpfung, welche von dem Orchester in jener gehobenen Stimmung gespielt wurde, die diesem Freude athmenden Tonwerk so angepaßt erscheint. Mit glücklichem, kunstgerechtem Griff fügte Herr Director Böhler an den Schluß der Duverture die österreichische Kaiserhymne (statt der englischen Volkshymne des Originals). In mächtigen Klängen rauschte das Haydn'sche „Gott erhalte“ durch den Saal, von dem gemischten Chöre und dem Orchester vorgetragen. Das Publikum hörte stehend zu und brach nach dem Schlusse in begeisterte Hochrufe aus. Hieran schloß sich unmittelbar der Festprolog, den — sicher eine seltene Vereinigung — der Director der Gesellschaft, Herr Regierungsrath Dr. Friedrich Keesbacher, selbst verfaßt und gesprochen hatte. In poetisch geschmückter Sprache und in fließenden Versen kennzeichnete der Prolog die Feier des Tages und verklärte die wichtigsten Ereignisse der letzten 40 Jahre. Wie der Kaiser in stürmischer Zeit das Steuer des schwankenden Staatsschiffes erfaßte, wie er das Volk in seinen Rath berief, wie er mit seinen ehemaligen Feinden einen freundschaftlichen Bund schloß, die reichen Früchte des langen Friedens: in jeder Strophe ein abgerundetes, schönes Bild. Mit kräftiger, wohlklingender Stimme, mit warmer Begeisterung sprach der Gesellschafts-Director und erhöhte so die nachhaltige Wirkung seiner Fest-Dichtung. Darauf spielte das Orchester den Huldigungsmarsch von Richard Wagner, der hier durch den hinreißenden Schwung der Töne, welche aus innerster Begeisterung quellen, das Herz der Hörer zu lichten Höhen der Kunst hinaufzieht. Jene glückliche Harmonie zwischen äußerer, reicher Tonentfaltung und innerem, wahren Gemüthsleben, welche Wagner's Schöpfungen ewigen Nachruhm sichert, können wir an diesen Marsch in besonderem Grade bewundern. Den Abend beschloß wieder Wagner: Der Einzugsmarsch aus dem „Tannhäuser“. In unserer Stadt, wo wir jede Opern-Aufführung entbehren müssen, sind wir der Leitung unserer Concerte für diese und ähnliche Nummern zu großem Dank verpflichtet. In der Anfangs- und Schlußnummer entzückte besonders der Damenchor Ohr und — Auge. Und daß es gelungen war, die Reihen der holden Sängerinnen zu so stattlicher Zahl zu vermehren, ist besonders erfreulich. Der Männerchor zählt leider nicht so viele Mitglieder. Seine Leistungen waren zwar sehr anerkannterwerth, ja das schwierige Herbed'sche Oesterreicher Lied wurde mit solcher Präcision und solchem Feuer vorgetragen, daß vom Publikum die Wiederholung der letzten Strophe stürmisch verlangt wurde. Trozdem wäre eine Vergrößerung des Männerchores sehr wünschenswerth. Mit Leichtigkeit könnte die Zahl gerade von deutschen Sängerkreisen verdoppelt werden. — Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet Herr Theodor Luka vor seinem Scheiden aus Laibach am Sonntag den 9. d. M. im Redouten-Saale ein Abschiedsconcert, bei dem sicherlich kein Kunstfreund unserer Stadt fehlen wird. Das interessante und vielversprechende Programm, an dessen Durchführung sich außer dem Concertgeber und den Herren Musikdirector Josef Böhler und Concertmeister Hans Gerstner aus besonderer Liebeshuldigung auch eine hervorragende, in unserer Stadt bisher unbekannt Sängerin Frau Renata Bocchethellen wird, ist folgendes: 1. L. v. Beethoven: Sonate für Violoncello und Clavier, op. 69,

gespielt vom Concertgeber und Herrn J. Böhler. 2. a) Robert Franz: „Im Herbst“, b) C. Meyer-Helmund: „Mädchenlied“, c) Baumgartner: „Noch sind die Tage der Rosen“, Lieber für Altstimme, gesungen von Frau A. Bocch. 3. Robert Volkmann: op. 33, Concert für das Violoncello mit Clavierbegleitung, vorgetragen vom Concertgeber. 4. Vieugtemps: Ballade und Polonaise für die Violine mit Clavierbegleitung: Herr H. Gerstner. 5. a) Mendelssohn: Volkslied (aus den Liedern ohne Worte), b) Josef Böhler: Romance, c) R. Schumann: Novellette E-dur für Clavier: Herr J. Böhler. 6. a) Mendelssohn: Andante mélancolique, b) Rubinstein-Popper: Melodie, c) E. Davidoff: Am Springbrunnen, für Violoncello mit Clavierbegleitung: der Concertgeber. Den Kartenverkauf besorgt aus besonderer Gefälligkeit Herr Karl Till in der Spitalgasse und am Concertabende an der Cassa.

— (Das alte Theatergebäude) wurde bei der am 5. d. M. beim hiesigen Landesgerichte stattgehabten freiwilligen Feilbietung von der philharmonischen Gesellschaft um den Betrag von 20.000 fl. erstanden; andere Mitbieter waren nicht erschienen. Es hatte zwar in den Kreisen des Vereines „Narodni Dom“ die Absicht bestanden, auf das Object ebenfalls zu reflectieren, allein bei der aus diesem Anlasse abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde ein bezüglicher Antrag mit einer Stimme Majorität abgelehnt und demgemäß war das Project natürlich aufgegeben.

— (Als Sachverständige bei Grundentschädigungs-Verhandlungen in Krain) wurden seitens des Grazer Oberlandesgerichtes bestellt die Herren: Franz Witschl, Landesingenieur; Benzel Siedry, pens. Obergeringenieur und Johann Duffe, städtischer Ingenieur in Laibach; Franz Koinik, Fabriks- und Realitätenbesitzer in Verd, Bezirk Oberlaibach; Leopold Delleva, Müller und Grundbesitzer in Buje, Bezirk Adelsberg; Matthäus Premrou, Grundbesitzer in Ubelsto, Bezirk Senofetsch; Franz Kautschitsch, Grundbesitzer in St. Veit, Bezirk Wippach; Josef Koschier, Realitätenbesitzer in Scheje, Bezirk Krainburg; Johann Gusel, Realitätenbesitzer und Producentenhandwerker in Bischoflack; Alfons Freiherr von Jois, Fabriks- und Realitätenbesitzer in Schalkendorf, Bezirk Radmannsdorf; Johann Dvin, Privat in Krainburg; Michael Rasinger, Postmeister und Realitätenbesitzer in Wurzen, Bezirk Kronau; Franz Omerfa, Realitätenbesitzer und Handelsmann in Krainburg; Johann Majeron, Realitätenbesitzer in Franzdorf; Michael Scheipach, Realitätenbesitzer in Großlack; Ignaz Klemencic, Realitätenbesitzer in Steinbach; Ludwig Koracin, Realitätenbesitzer in Neudegg und Johann Duler, Realitätenbesitzer in Rodne, Bezirk Treffen.

— (Casino-Verein.) Heute findet der vierte Gesellschaftsabend statt. Aller Voraussicht nach dürfte derselbe abermals sehr zahlreich besucht werden und das Programm wird, soviel wir hören, in der Hauptsache ganz neue Vorführungen bringen.

— (Die beiden gewerblichen Fachschulen) für Holzindustrie und für Kunstfärberei und Spitzennäherei wurden am 4. d. M. in den Localitäten im Virant'schen Hause eröffnet. Der Leiter der Schulen, der Landespräsident und der Bürgermeister hielten hiebei Ansprachen, in denen allen beteiligten Factoren Dank gesagt und den besten Wünschen für das Gedeihen der Schulen Ausdruck gegeben wurde. An denselben wurden vorläufig folgende Lehrkräfte ernannt: Herr Spiritual Johann Flis zum Religions-Aushilfslehrer; Herr Johann Vesel, bis nun Assistent an der hiesigen Oberrealschule, zum Zeichenlehrer; Herr Ernst Cigoj zum Werkmeister im Tischlereifache; Herr Franz Budar zum Werkmeister in der Holzschneiderei und

Drechslererei; Herr Anton Juntek, Lehrer an der städtischen Schule am Karolinengrunde, zum Lehrer für deutsche und slovenische Sprache und die mercantilen Fächer. Für die Fachschule für Holzindustrie haben sich bisher 25 Schüler, für die Fachschule für Kunstfärberei und Spitzennäherei bei 60 Schülerinnen gemeldet.

— (Für den Waisenhausbau in Gottschee) spendeten die Herren Domdechant von Pauler, Alfons Freiherr v. Wurzbach und August v. Wurzbach je 100 fl. und Rudolf Baron Apfaltern 50 fl.

— (Verlosung.) Am 2. Jänner l. J. um 10 Uhr Vormittags wird im landschaftlichen Burggebäude die erste Verlosung der vierprocentigen krainischen Landesanlehens-Obligationen von der nach Vorschrift der Instruction über das bei der Verlosung der Landesanlehens-Schuldverschreibungen zu beobachtende Verfahren zusammengesetzten Commission stattfinden.

— (In Neumarkt) veranstalten die dortige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines und die Vorsteherung des Kindergartens heute Abends zum Vortheile des Letzteren eine Abendunterhaltung, an der auch eine Deputation des hiesigen Deutschen Turnvereines und kärntnerische Sänger aus Villach und Völkermarkt theilnehmen werden und die sehr gelungen zu werden verspricht. Hoffentlich wird auch dem schönen Zwecke ein ansehnlicher Reinertrag zufließen.

## Original-Telegramme

des Laibacher „Wochenblatt“.

S. Wien, 7. December. Der Behauptung acceptirte die Bestimmung, wonach der Reichsrath die Heeresstärke nach Ablauf des zehnten Jahres festsetzt. Heute beginnt die Wehrdebatte, als Redner sind vorgemerkt: Rieger, Plener und Deschatta.

Berlin, 7. December. Herbert Bismarck ist behufs Conferenz über die Colonialpolitik nach Friedrichshagen abgereist.

Rom, 7. December. Crispi erklärte, Italien habe keine Eroberungsgelüste in Abyssinien, doch sei die europäische Lage ernst.

## Verstorbene in Laibach.

Am 28. November. Franz Klein, Arbeiters-Sohn, 4 S. Triesterstraße 20, Darmfatarth.

Am 30. November. Agnes Pribozid, Inwohnerin, 68 J. Martinsstraße 13, Marasmus. — Josefa Jerina, Waisensmädchen, 16 J., Kubthal 11, Tuberculose. — Maria Strauß, Inwohnerin, 86 J., Krallnergasse 19, Marasmus.

Am 1. December. Josef Korpar, Arbeiter, 44 J., Gasse 12, Tuberculose. — Alois Glammjal, Fleischers-Sohn, 4 M., Tirnauergasse 3, chron. Darmfatarth.

Am 2. December. Theresia Janzic, Inwohnerin, 97 J. Tirnauergasse 13, Altersschwäche.

Am 5. December. Anton Vidic, pens. l. l. Rechnungskreditor, 76 J., Judengasse 8, Pneumonie.

## Witterungs-Bulletin aus Laibach.

November	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Tagesmaximum	Minimum		
30	770.7	8.4	12.0	4.0	5.5	Morg. bewölkt, dann Anhebung, Wetterl. nach 9 U. Abds. Regen.
1	731.4	5.9	6.0	2.5	30.1	Regen den ganzen Tag anhaltend.
2	740.2	2.7	7.0	1.5	0.0	Morgennebel, tagüber heiter, herabsetzende Nacht.
3	744.1	0.1	2.0	4.0	0.0	Morg. Nebel, Nachm. deut. Abends Nebel.
4	744.2	1.8	0.5	5.0	0.2	Stark nassender Nebel den ganzen Tag.
5	745.8	1.5	0.5	3.5	0.2	Stark nassender Nebel den ganzen Tag.
6	746.3	0.4	1.0	4.0	0.2	Trübe, neblig. Nachm. 11/2 Uhr schwacher Schneefall von SO. nach NW.

Das Monatsmittel der Temperatur im November war 1.5°, das Maximum 13.5° den 2., das Minimum -11.5° den 12., der Gesamtniederschlag betrug 41.0 mm.



**Haupt-Gewinn event.** 500.000 Mark.

**Glücks-Enzeige.**

Die Gewinne garantiert der Staat. Erste Ziehung: 13. December.

**Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen** der vom Staate **Hamburg** garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 345.605 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 98.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der **größte Gewinn** ist ev. **500.000 Mark**.

Prämie <b>300.000</b> Mark	<b>103</b> Gew. à <b>3000</b> Mark
<b>1</b> Gew. à <b>200.000</b> Mark	<b>206</b> Gew. à <b>2000</b> Mark
<b>1</b> Gew. à <b>100.000</b> Mark	<b>612</b> Gew. à <b>1000</b> Mark
<b>1</b> Gew. à <b>75.000</b> Mark	<b>888</b> Gew. à <b>500</b> Mark
<b>1</b> Gew. à <b>70.000</b> Mark	<b>30</b> Gew. à <b>300</b> Mark
<b>1</b> Gew. à <b>65.000</b> Mark	<b>127</b> Gew. à <b>200, 150</b> Mark
<b>2</b> Gew. à <b>60.000</b> Mark	<b>30199</b> Gew. à <b>148</b> M.
<b>1</b> Gew. à <b>55.000</b> Mark	<b>7984</b> Gewinne à <b>127, 100, 94</b> Mark.
<b>1</b> Gew. à <b>50.000</b> Mark	<b>8850</b> Gewinne à <b>67, 40, 20</b> Mark.
<b>1</b> Gew. à <b>40.000</b> Mark	<b>im Ganzen 49.100</b> Gew.
<b>1</b> Gew. à <b>30.000</b> Mark	
<b>8</b> Gew. à <b>15.000</b> Mark	
<b>26</b> Gew. à <b>10.000</b> Mark	
<b>56</b> Gew. à <b>5000</b> Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn I. Classe beträgt **50.000** M., steigt in der II. Cl. auf **55.000** M., in der III. auf **60.000** M., in der IV. auf **65.000** M., in der V. auf **70.000** M., in der VI. auf **75.000** M., in der VII. auf **200.000** M. und mit der Prämie von **300.000** M. event. auf **500.000** M.

Für die erste Gewinnziehung, welche am **13. December d. J.** festgesetzt, kostet:

das ganze Originallos nur **3 fl. 50 fr. ö. W.**  
 das halbe Originallos nur **1 fl. 75 fr. ö. W.**  
 das viertel Originallos nur **90 fr. ö. W.**

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum **13. December d. J.**

vertrauensvoll an (2708)  
**Samuel Heckscher sen.,**  
 Banquier u. Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

**Erste Wiener Zauber-Apparaten-Fabriks-Niederlage**

von **R. Klingl, Wien, I., Mairfeldergasse 2,** empfiehlt als passende **Weihnachts-Geschenke**

Ihr größtes Lager von Zauber-Apparaten für Künstler und Dilettanten.

Eingerichtete Cassetten mit höchst überraschenden Zauber-Kunststücken und leichtfaßlicher Beschreibung für Kinder, zusammengekauft Preis: fl. 1.25 — 1.50 — 2.25 — 3.50; feiner, in Holz-Cassetten fl. 3.—, 4.—, 5.—, 7.50, 10.— bis 25.—. Laterna magica (Zauberlaterne), um Ansichten oder fisonische Figuren erscheinen zu lassen, fl. 1.50, 2.25, 3.—, 4.50, 6.50 bis 50.—. Nebelbilder-Apparate (Doppel-Apparate) fl. 27.—, 33.—, 45.—. Electricir-Maschinen mit Glasröhren fl. 4.50, 6.50, 12.—. Große Auswahl von Neben-Apparaten zur Electricir-Maschine. Inductions-Electricir-Apparate sammt Element fl. 3.50, 6.50. Elektro-Motore von fl. 3.50 aufwärts. Haus- und Zimmer-Telegraphen, complet, mit 10 Meter Leitung fl. 5.50, 6.50. Buchdrucker-Pressen, passend für Knaben, fl. 1.75, 2.50, 3.50 u. Modell-Dampfmaschinen mit Spiritusheizung von fl. 2.— aufwärts. Locomotive mit Tender fl. 4.80, 6.75, 8.75, 12.— bis 30.—. Bei Nacht leuchtende Kreuzixe und Maria Lourdes von überraschendem Effecte fl. 2.50, 3.75, 5.—, (5.—, 6.50, 9.—). Die neuesten Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele, sowie große Auswahl in exlr- und Lux-Gegenständen. Haupt-Katalog gegen Einsendung von 20 fr., Auszug gratis. (2729) **R. Klingl.**

**Waarenhaus (2654)**

**Bernhard Ticho,**  
 Brunn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause.  
 versendet mit Nachnahme:

<b>Damentuch</b> ganz Wolle, in allen neuen Modifarben, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—.	<b>Eine Jute-Garnitur</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Franscn fl. 3.50
<b>Riggerloden</b> das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.50	<b>Jute-Vorhang</b> türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
<b>Ragusa</b> Modestoff, doppelbr., für Costumefleider, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carriet, 10 Meter fl. 9.—	<b>Eine Ripsgarnitur</b> bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.—
<b>Schwarz-Terno</b> Sächsisches Fabrikat, doppelbreit, 10 Meter fl. 4.50	<b>Holländer Laustoppich-Reste</b> 10—12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
<b>Dreidraht</b> beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	<b>Hausleinwand</b> 1 Stück 30 Ellen 1/4 fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen 1/4 fl. 5.50
<b>Woll-Rips</b> in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	<b>King-Webe</b> besser als Reinwand, 1 Stück 1/2 breit, 30 Ellen fl. 6.—
<b>Carrierte und gestreifte Schlafrod-Stoffe</b> 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	<b>Chiffon</b> 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
<b>Valerie-Flanell</b> neueste Muster, 60 cm breit, 10 Meter fl. 4.—	<b>Dorford</b> wascht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
<b>Kleider-Barchent</b> modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	<b>Kanafas</b> 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 Stück 30 rotz fl. 5.20 <b>Garn-Kanafas</b> 1 St. 30 Ellen lila u. rotz fl. 6.—
<b>Kalmuck</b> beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.70	<b>Eine Pferde-Decke</b> bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50 <b>Eine Fiaker-Decke</b> 190cm lang, 130 br. cm fl. 2.50
<b>Winter-Umhängtuch</b> rein Wolle, 1/2 lang, 1 Stück fl. 2.—	<b>Frauen-Hemden</b> aus Kraftleinwand mit Jackelbesatz 6 Stück fl. 3.25
<b>Double-Beleurttuch</b> rein Wolle 1/2 groß, 1 Stück fl. 3.50 <b>Gewirktes Kopftuch</b> 1/2 groß, 1 Stück 80 fr.	<b>Frauen-Hemden</b> aus Chiffon u. Leinwand mit fein. Stiderei 3 Stück fl. 2.50
<b>Damen-Persejtaillen (Jaken)</b> mit Seidenknöpfen und Schösel, in allen Farben, complet, groß, 1 Stück fl. 1.50	<b>Herren-Hemden eigenes Fabrikat</b> weiß oder farblich 1 St. Ia fl. 1.80 IIa fl. 1.20
<b>Arbeiter-Hemden</b> aus Rumburger Dorford, compl., groß, 3 Stück fl. 2.—	<b>Normal-Hemd</b> complet, groß, 1 St. fl. 1.50 <b>Normal-Hose</b> complet, groß, 1 St. fl. 1.50

**Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.**

<b>Brünner Tuchstoffreste</b> für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Met. auf einen complet. Männer-Anzug fl. 5.—	<b>Winterrod-Stoff</b> ein Rest, 2-10 Met. zu einem completen Winterrod, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 3.50
<b>!! Gelegenheitskauf !!</b> <b>Brünner Tuch-Reste</b> 3-10 Meter für einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75	<b>Ueberzieherstoffe</b> feinste Qualität auf einen completen Ueberzieher fl. 7.—

Muster gratis und franco. Nicht Conveniren des wird ohne Anstand zurückgenommen.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik für

**Meidinger - Oefen**

**H. HEIM, Döbling bei Wien.**  
 ausschl. Patente in allen Staaten.  
 Niederlagen: **Wien, I., Michaelerplatz 5.**  
 Filiale **Budapest, Thonethof.**

Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Sechshaus 1877, Wels 1878, Teplitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.

**Vorzüglichste Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen** für Wohnräume, Schulen, Bureau u., in einfacher und eleganter Ausstattung.

**Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.**

In Oesterreich-Ungarn werden von 348 Unterrichtsanstalten 2869 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 104 Schulen der Commune Wien 734 Oefen, in 55 Schulen der Commune Budapest 382 Oefen.

Die grosse Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden. (2770)

Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unserer Schutzmarke eingegossen.

**„Vesta“**, Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.  
 Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Füllung. Beliebig lange Brenndauer bei Gaskesfeuerung, bis 24stündige Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung. Staubfreie Entfernungen von Asche und Schlacke.

**„Helios“**, rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarer Feuer.  
 Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Gaskes-, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernungen von Asche und Schlacke. Schnell heizende Camine werden reconstruirt.

**Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.**  
 Trockenanlagen für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke.  
**Waggon-Oefen.**  
 Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Schützen Sie Ihre Pferde gegen Nässe und Kälte!  
 Als Specialität in

**Pferde-Decken**

gilt heute unbestritten und anerkannt unterzeichnete Firma, welche die alleinige Haupt-Niederlage u. den ausschließlichen Verkauf einer der ersten u. größten Fabriken übernommen hat und in Folge des massenhaften Absatzes in der Lage ist, diese höchst solid u. dauerhaft ausgearbeiteten Decken besser Qualität zu folgenden, rannend billigen Preisen zu verkaufen:

**Prima-Pferde-Decken,**  
 190 cm. lang, 130 cm. breit, in bester, unverwüthlicher Qualität, mit dunklem Grunde und lebhaften Bordüren, dicht und warm, per Stück bloß

**fl. 1.50**

Dieselben, 2 Met. lang, 1 1/2 Met. breit, per Stück bloß fl. 1.80.

**Elegante, schwefelgelbe Fiaker-Decken**  
 mit 4fachen, breiten, schwarz-rothen oder blau-rothen Bordüren, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, höchst elegant ausgestattet, die Pferde eines jeden Pferdes, per Stück bloß

**fl. 2.50**

**Prachtv., goldgelbe Double-Herrschafts-Decken**  
 auf einer Seite mit goldgelbem Grunde und 4fachen breiten schwarzrothen Bordüren, auf der anderen Seite grau, dicht, langhaarig und sammtweich, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, auch als prachtvoller Teppich zu verwenden, per Stück bloß

**fl. 3.50**

Hundertere von Nachbestellungsbriefen vom K. K. Militär- und dem hohen Adel.

Wollen Sie der Gedächtnis mit möglicher Beschleunigung weitere 10 Stück schwefelgelbe Decken, à fl. 2.50, wie gehabt, zukommen lassen?

**K. K. Uhlanen-Regiment Nr. 4, Kaiser Franz Josef (1. Decabren.)**

Senden Sie sofort noch 10 Decken à fl. 1.50 und 17 à fl. 2.50.

**K. K. Uniformirungs-Verwaltung des Inf.-Reg. Nr. 5, Miskolcz.**

Sant Muster ersucht zu senden: 24 Decken à fl. 1.50, 12 Stück à fl. 2.50, 12 Stück à fl. 3.50.

(2698) **Bergverwaltung Bordenberg.**

Versandt sofort nach allen Orten per Post, Bahn oder Schiff gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. Adresse: **Pferde-Decken-Fabriks-Niederlage A. GANS, Wien, III., Seidelgasse 4.**

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**500.000 Mark**

als Haupt-Gewinn im gänstigen Falle bietet die **Hambur-ger grosse Geld-Losung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Ein-richtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **98.000 Losen** **49.100 Gewinne** im Gesamtbetrage von

**9.345.605 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

**500.000 Mark**

speciell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 1 à 100.000
- 1 à 75.000
- 1 à 70.000
- 1 à 65.000
- 2 à 60.000
- 1 à 55.000
- 1 à 50.000
- 1 à 40.000
- 1 à 30.000
- 8 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 103 à 3000
- 206 à 2000
- 612 à 1000
- 888 à 500
- 30199 à 148
- 16991 à M. 300,
- 200, 150, 127,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000, im Gesamt-Betrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer dieser Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in 2ter auf M. 55.000, 3ter M. 60.000, 4ter M. 65.000, 5ter M. 70.000, 6ter M. 75.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spr. M. 300.000, 200.000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am **13. December d. J.** statt

und kostet hierzu  
1 ganzes Orig.-Los fl. 3.50 fr. 6. B.  
1 halbes " " 1.75 " " " "  
1 viertel " " .90 " " " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten un-aufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären und ferner bereit, nicht convenirend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgegabt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- u. Wechselgeschäft in  
**Hamburg.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine un-konfiant ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine un-bedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf bedingt sind, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma zu wenden. Wir haben mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Betrieb der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Be-zuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt.

**Sparcasse-Kundmachung.**  
Im abgelaufenen Monate November wurden bei dieser Sparcasse von 1849 Parteien **610.400 fl. — fr.** eingelegt und an 1810 Interessenten **554.456 fl. 54 fr.** rückbezahlt.  
Laiba, am 1. December 1888.  
(2769) **Die Direction der Krainischen Sparcasse.**

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**

**FEINSTE QUALITÄT**

**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

**MÄSSIGE PREISE**

**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgiebig · 1 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN · Nahrhaft

**Depots = bei A. Karpisner und Weber & Süssnik in Rabach; bei Traun und Stiger in Gmünd und bei allen befähigten Concessionen in der Monarchie.**

**Wolle nicht mit der für Leder sehr gefährlichen Moment- (2551) Glanzwachs oder Leder-Appretur verwechselt werden.**

**Behutsam KKA PRIVAT**

**WASSERDICHTES LEDERNAHRUNGSFETT**  
VON **J. BENDIK** IN **ST. VALENTIN**  
KLEINE MASSENFUSSE J. HARTIGLEITER

Durch die Anwendung dieses **Ledernahrungsfettes** wird bei Leder an Schwinden, Riemenzug, Wägen etc. nicht nur vermindert, sondern auch Wasser abgeleitet, sondern dreifache Tragbarkeit erzeugt.

Gleichen empfehlenswerth ist die eben auch von **J. Bendik** neu erfundene **Leder-Glanztinctur** welche allen Leder dauernd schwarzen Glanz und Weiche verleiht und bei allfälligen Wap- werden nicht abblät.

Beweis der Vorzüglichkeit dieser unübertroffenen Leder-Conser- vierungsmittel sind nicht nur die bis nun erhaltenen 25 Anerkennungen und hunderte von Anerkennungs-schreiben, sondern auch deren Verwendung beim Allerhöchsten Hof nach dem 1. f. M<sup>1884</sup>

**Warnung vor Fälschungen.**

**Was**

ich jetzt bietet, war seit Begrün- dung der Kleider-Fabrikation noch nicht da! Ich verkaufe in Folge besonders günstiger Ar- beitsverhältnisse um den Spott- preis von

**Nur fl. 4.—**

eine feine, elegante, dicke, mo- derne, warme, für und fertige Herren-

**Winter-Hose**

aus feiner, garantirter Schaf- wolle, in mehreren hochfeinen, dunklen Farben, in allen Größen und Weiten, je nach Wunsch des Bestellers.

Seit drei Wochen wurden circa 2300 solcher Winterhosen verkauft.

Aber eine Winterhose, welche nebst ihrer Feinheit auch noch nie dagewesene Billigkeit ver- einigt, braucht, möge seine Be- stellung sofort einfinden. Als Maß genügt die Angabe der Bauchweite u. der Schrittlänge.

Jede Bestellung wird, so lange der Vorrath reicht, binnen 24 Stunden per Nachnahme ver- sendet durch (2750)

**S. STERN,**  
Wien, II., Krafftgasse 3, Th. 5.

**Ich schenke**

an Jedermann, der darum schreibt, um den bloßen Werth des Arbeitslohnes, das ist um den horrend billigen Preis von **Nur fl. 6.50** einen biden, warmen, abge- strepften, mit Sammtfragen versehenen, gefütterten, für und fertigen

**Winterrock**

aus sehr gutem, dickem Tuch wahrhaft unverwundlich, in allen Größen und Weiten.

Zu diesem noch nie dagewese- nen billigen Verkaufs wurde ich durch die Auflassung meiner Filialen gezwungen, und wird Jeder in seinem eigenen Inter- esse zur raschesten Einzahlung der Bestellungen unter Angabe der Brustweite erucht, welche sofort per Nachnahme ver- schickt werden.

Nie mehr wird solch eine günstige Gelegenheit vorkom- men.

Einzig und allein zu haben in der hervorragenden Kleider- fabrik des

**S. Stern,**  
Wien, II., Krafftgasse 3, Th. 5. (2751)

**Müheloser Erwerb ohne Risiko, ohne Capital für Jedermann**

als lohnender Nebenverdienst ge- eignet. Provinzvertreter bevor- zugt. Gefäll. Anträge an die Redaction, **Elisabethplatz Nr. 18, Budapest.** (2757)

**Mariazeller Magen-Tropfen,**  
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kollik, Magen- katarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magen- kampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speien und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalallein. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanzw. 40 Kr., Doppelst. 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Wäheren).**

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind ein Geheimmittel. Die Gebrauchsheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchs- anweisung angegeben. (676)

**Seht zu haben in fast allen Apotheken.**

**Warnung!** Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchs-anweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des P. Gsiesl in Kremser gedruckt ist.

**Liebe Gabe!**

Für 3 fl. 76 kr. bekommt man 475 Stück prak- tische Bedarfsartikel zum eigenen Gebrauch oder als Geschenk zu **Weihnachten oder Neujahr.**

100 Bogen feines Briefpapier, engl. Format, gerippt od. wasserliniert.  
100 St. dazu passende Couverts.  
100 St. Visitenkarten, Goldschnitt, mit beliebigen Namen.  
100 St. Briefe u. Couverts m. belieb. Monogr., 2 ineinander verschlung. Buchstaben, in hübscher Cassette.  
60 St. Billets de Corresp. u. Couverts, hübsch verziert, in eleg. Carton.  
25 St. verschied. Gratulationskarten, gemischt, für Neujahr, Namenstage und Scherzkarten.

Diese 475 Stück sind zu dem Preise von 3 fl. 76 kr. wirklich nicht nur billig oder sehr billig, sondern be- liebige geschenkt, und nur durch Vor- ankupf von bedeutenden Posten ist es mir möglich, alle diese Artikel zu diesem staunend billigen Preise in wirklich guter Quantität zu liefern. Bitte sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen. Versandt p. Nachn.

**Alex. J. Klein, Wien,**  
I., Graben — Dorotheergasse Nr. 6.

**DAS BESTE Cigaretten-Papier**  
IST DAS ECHE

**LE HOUBLON**

Französisches Fabrikat  
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**  
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D. J. J. Fohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil derselben keinmal der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

**500 PHILLES**

**NEWBY & HENRY**

17, rue Béranger, à PARIS

**20 Jahre in einer Familie!**

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Anter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomp- haft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Ver- gleich davon überzeugt, daß dies Haus- mittel sowohl bei **Gicht, Rheumatismus** und **Gliederreihen**, als auch bei **Er- kältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken- schmerzen, Seitenstichen** etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 40 fr. bzw. 70 fr. ermöglicht auch Unbemittelten die An- schaffung; man hüte sich jedoch vor schäd- lichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „Anter“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Apothete zum „Goldenen Löwen“ in Prag,** Mikasplatz 7.

# LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Asthma, chronischen Bronchial-Ausdehnung.)



Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Tausende weltbekannter Professoren und Doctoren, hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klöstern, Geistlichen, k. k. Officieren u. deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unentgeltlichen Ueberzeugung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitalen geben das glänzendste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationscur mittelst Rectal-Injector. — Beispielsweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Bergeon und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Kaffelgeräusche, Blut-husten nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumes: „Chron. Bronchial-latareth fand volle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Stas: „Nieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich — enormer Hunger tritt ein — Gewichtszunahme bis 5 Ko.“ — Dr. M'Laughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht färbend und garantiert ohne Folge-übel.) — Den k. k. aussch. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaderzeugung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl. (2696)

**Med. Dr. Altmann,**  
Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Böhm. Krumau, 3. März 1888.  
Herr Collega! Ich erzielte in der That bei einem sehr despoten Falle von tuberculoser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.  
Hochachtung Med. Dr. Julius Fauto.

Reckemet, 11. September 1888.  
Gedhrter Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vortheilhaften Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand avert seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.  
In Dankbarkeit Julia Szabo.

## Rudolf Reichl, Uhren-Fabriks-Filiale,

Urfahr bei Linz  
Hauptstraße Nr. 30,



versendet nach jeder Richtung Uhren bester, stärkster und schönster Gattung, garantiert ab Fabrik, genau gehend ausregulirt, u. zw.: Silber-Cylinder-Remontoirs für Herren oder Damen, von 8 fl. bis 9 fl. 50 kr., Silber-Remontoirs mit drei starken Silberböden, von 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. 50 kr. Nickel-Wachwecker, 17 cm hoch, 3 fl. 50 kr., Nachts leuchtend 4 fl., mit Datum 4 fl. 75 kr. mit 10 Percent Rabatt für Uhrmacher und Händler bei 20 fl. übersteigenden Aufträgen.



Ueber alles Weitere Preis-Courants gratis. (2761)

## Bittner's Gicht-Fluid

ein aus Heilpflanzen, namentlich aus Thymus alpinus, Arnica montana, Valeriana collica, Turiones pinii und anderen wirksamen Alpenkräutern nach eigener Methode bereitetes ätherisch-balsamisches Pflanzen-Fluid, welches sich seit vielen Decennien als verlässlich und schnellwirkendes Heilmittel gegen folgende Krankheiten bewährt hat:

1. Gicht.
2. Gelenks- und Muskelrheumatismus.
3. Steifheit der Muskeln und Sehnen.
4. Ischias.
5. Kreuz- und Rückenmarkschmerzen.
6. Verrenkungen.
7. Bei vorgerücktem Alter und eintretender Schwäche.

Die Wirkung dieses Bittner's Gicht-Fluides, welches nur äußerlich als Einreibung angewendet wird, ist nahezu überraschend. Desser schwindet das Uebel, gegen welches früher allerlei Mittel erfolglos angewendet wurden, durch den Gebrauch des Gicht-Fluides sofort. Selbstverständlich erfordern langjährige, tiefeingewurzelte Leiden längere Behandlung. Auch sei hier noch erwähnt, daß der Gebrauch von Bittner's Gicht-Fluid nie schädliche Nachwirkungen, wie Erbrechen und Rothlauf, wie dies öfter bei anderen Einreibungen der Fall, welche schwerwirkende Stoffe enthalten, zur Folge hat, sondern daß vielmehr der Gebrauch des Fluides stets eine wohlthunende Einwirkung auf die Haut ausübt.

Eine Flasche Bittner's Gicht-Fluid kostet 50 kr. — Ein Original-Kistchen mit 12 Flaschen kostet 5 fl.

Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postsendungen gegen Nachnahme täglich nur durch das

**Haupt-Depot Julius Bittner's Apotheke**  
in Gloggnitz, Niederösterreich.

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Die anerkannt besten  
(Patent Strakosch & Bonner)

## Wasch- und Auswinde-Maschinen, Wäsche-Rollen,

neuester Construction, für Haushaltungen, Hotels, Bäder u. u.

Ferner:  
Dreschmaschinen für Pferde- und Wasserkraft, dann Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen und Pflüge, verschiedene Gattungen Trieure, Schrot- und Obstquetschmühlen, Wein- und Obstpressen, Traubenreber, Rübenschneider und Nähmaschinen, feuer- und einbruchssichere Cassen allerbesten Fabrikate.

Dies zu haben in größtmöglicher Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen bei  
**Franz Dettner in Laibach,**  
Alter Markt Nr. 1, vis-à-vis der eisernen Brücke.

**Warnung.** Seit einiger Zeit treiben sich fremde Agenten, sowohl in unserem Lande als in den Nachbarländern herum und haben schon manchem Deponanten und Besizer um theures Geld Maschinen, die nicht zu gebrauchen sind, angehängt; warnen somit das hochverehrte P. E. Publikum vor solchen Leuten, die man nicht kennt und sich sogar als von mir gesendet ausgeben. Ich halte nur speciell den Agenten **Johann Grebenc**, welcher mit meiner legalisirten Vollmacht versehen ist und solche auf Verlangen vorzuweisen hat, empfehle daher, sich bei Bedarf vertrauensvoll an denselben beim Besuche zu wenden und, wo dies nicht thunlich ist, aber direct an mich. (2625)

## ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC  
(Gironde)

Dom **MAGUELONNE**, Prior  
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1883

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

KAPFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.

Baugegründet 1807  
General-Agent: **SEGUIN** BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

## Leder

für Schuhmacher, Taschner, Kleber, Sattler, Wagenbauer, Buchbinder u. c.  
**Specialität: Möbelleder,**  
Lederplastik für Möbel.  
— Geprüftes Möbelleder. — Dessins in allen Stylen.  
**Gustav Friedrich,** 2697  
Wien, I., Bäderstraße Nr. 10.

## Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugewandt Prospect u. der neuesten, billigsten, leichtesten Schreib-u. Copirmaschinen  
**Otto Stener,** Schreib- u. Copirmaschinen-Fabrik,  
Berlin, SW., Friedrichstr. 243. (2768)

## ! Alle Maschinen für Landwirtschaft !

insbesondere für jetzige Saison.  
**Futterschneid-Maschinen**  
nach den neuesten Systemen.  
Erzeugung in 30 verschiedenen Nummern in garantirt vorzüglichster Construction liefert billigst und unter den vortheilhaftesten Bedingungen

**IG. HELLER,** Wien, II., Praterstraße Nr. 78.

Ausführliche Kataloge auf Wunsch gratis und franco. Jede Anfrage wird bereitwillig beantwortet. — Garantie für bestes Material und höchste Leistung. — Vermittler erwünscht und gut honorirt. Reelle Agenten gesucht. (2740)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.